

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 26. April 1968

3. Jahrgang Nr. 83 (603)

Preis
2 Kopeken

MIT GUTEN TATEN ZUM 1. MAI

Alma-Ata

Wie der Korrespondent der TASS aus Alma-Ata meldet, gehen die Bergleute Kasachstans dem 1. Mai mit neuen Erfolgen in der Arbeit entgegen. Die Bergschicht des chemischen Bergbaukombinats „Kara-Tau“ hat seit Jahresanfang schon mehr Erz gefördert als für das ganze Jahr 1963.

Hohe Arbeitsproduktivität erzielten die Komplexbrigaden A. Tschehotajew und G. Hoof. Hier beherrscht jeder Arbeiter die Berufe eines Abteufhauers, Schmelzlers und Schrapperführers, lenkt die Verladungsmaschinen. Die Schichtleistung eines Bergmanns ist um eine Tonne höher als in anderen Brigaden.

Im Stoßtempo arbeiten in diesen Tagen auch die Bergleute der Grube „Pokro“ des Dsheskasganer

Bergbau-Hüttenkombinats. Über den Aprilauftrag hinaus verladet die Grube bis Ende Monat für die Aufbereitungsfabriken Zehntausende Tonnen Kupfererz.

Uralsk

Die wichtigsten Getreiderayons des Gebiets haben mit der massenhaften Aussaat der frühen Halmfrüchte begonnen. Auf den Feldern befinden sich mehr als 800 Aussaataggregate im Einsatz. Im Vormaiwettbewerb sind die Brigaden I. Krutkow aus dem Sowchos „Permski“ und I. Schkilew aus dem Lenin-Kolchos voran. Sie überfüllen den Zeitplan. Die Chefagronomen der Kolchos und Sowchos der Rayons Burlinski, Terkitinski und Priuralny stellen eine gute Qualität der Aussaat auf den ersten bestellten Flächen fest. Der Boden ist sorgfältig bearbeitet, Feuchtigkeit ist genügend.

In den meisten Wirtschaften werden die Sämaschinen maschinell mit Saatgut gefüllt und die Traktoren mit Brennstoff getankt. Auf der Leistungstafel wird die Schichtleistung jedes Aggregats fixiert.

Pawlodar

Die Landwirte des Rayons Malski, welcher der südlichste Rayon des Gebiets ist, haben auf den Feldern über hundert Aggregate eingesetzt. Der Regen im März und April hat den Boden reichlich angefeuchtet. Die Voraussaatarbeiten erweitern sich immer mehr. Der Tschapajew-Sowchos hat früher als gewöhnlich mit dem Bruchepflügen begonnen. Die Reinbrache wird den fünften Teil des Ackerlandes einnehmen.

Aktjubinsk

Immer schneller kommt das Frühjahr auf die Felder. Im Rayon Ghobdinski wird Herbststurz geeggt. Die ganze Technik ist einsatzbereit. Zwei Drittel des Aussaatguts wurde zu den Feldstandorten transportiert. Zum Frühjahrsstart sind die Landwirte der Rayons Mugodsharski, Oktjabrski, Ulski und Baiganinski bereit.

(KasTAG)



GEBIET URALSK. Solch einen günstigen Frühling wie heuer gab es schon lange nicht mehr im Uralgebiet. Der Schnee taute lange, es gab keine Fröste und fast das ganze Tauwasser speichelte sich im Acker an und schuf große Feuchtigkeitsvorräte. Die Gräser gedeihen gut, die Wintersaaten grünen. In der zweiten Brigade der ersten Abteilung des Sowchos „Enbekski“ sind 12 Aggregate zur Feuchtigkeitsdeckung eingesetzt. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, das Eggen in 3 Tagen abzuschließen.

UNSER BILD: Die Aggregate im Einsatz

Foto: J. Asmanow (KasTAG)

Heute auf der Kasachstaner Magnitka

Nur drei Monate sind vergangen, als hier auf einem freien Landstück zwischen den funktionierenden Hochöfen und dem Martin-Werk der Bagger den ersten Kubel mit gefördertem Erzeidrich aushob. Nach einigen Tagen stiegen in die riesige 7 Meter tiefe Baugrube die Arbeiter der Verwaltung „Domenstroj“, Schweißer, Bewehrungsarbeiter und Tischler aus den Brigaden Nikolai Kukusej, Nikolai Tscherednitschenko, Leonti Stremedowski und Wjatscheslaw Fanakow sollten in kurzer Frist das Gerippe des Fundaments mit einem Umfang von 6 000 Kubikmeter für die Lufterhitzer des dritten Hochofens montieren und die Verschaltung fertigstellen. Weder eilige Winterwinde noch Frühjahrschlämme konnten dem hohen Arbeitstempo der erfahrenen Bauleute hinderlich sein. Viele Brigademitglieder hatten die Errichtung der ersten zwei Hochöfen hinter sich, fast alle hatten am Bau des Brammenwalzwerks und der Walzstraße „1700“ teilgenommen. Und jetzt noch ein neuer Arbeitssieg: das Metallgerüst des Fundaments der Lufterhitzer des zukünftigen, dritten Hochofens der Kasachstaner Magnitka ist fertig zum Anfüllen mit Beton.

Dies geschah vor kurzem, an einem der Apriltage. Nach vor einigen Minuten flammten oben auf dem Metallgerüst die bläulichen Flammen der Elektroschweißung, noch waren viele in ihre Arbeit vertieft und gaben einer auf den anderen nicht acht. Dann aber trat Stille ein, die nicht einmal durch das schwere Atmen der zwei Hochöfen gestört wurde. Alles ist zum Empfang des großen Betons vorbereitet. Unten am Steuerpult der Betonpumpe, die bereit ist, in den Körper des Fundaments 90 Kubikmeter Beton in der Stunde zu pumpen, stand wie angewurzelt der Maschinist Semjon Antipow. Er wartet auf das Signal. Das Si-

gnal soll der Dispatcher Ljuba Golub geben, die unlängs die Berufsschule von Kriwoi Rog absolviert hat.

„Ich bin aufgeregt“, sagt Ljuba, „ich nehme zum erstenmal in meinem Leben an der Errichtung eines Hochofens teil und was für einen Hochofens!“

Der erste SIL heulte an der Biegung auf. An seinem Kühler ein transparenter, die ersten Kubikmeter Beton für den dritten Hochofen! Am Lenkrad ist einer der besten Fahrer des Okjabrsker Kraftfahrparks des Truats „Kasmtallurgtrud“ Alexej Kamenev. Er fährt geschickt an den Bunker des Vibromischers und stülpt den Kippkasten um. Ljuba Golub drückt auf den Kontaktpfosten, unten, in der Maschinenabteilung, flammten ein Lämpchen auf. Die Kolben der Betonpumpe kommen in Bewegung, unter den Füßen erdröhnt die Erde, gemessen brummt der Vibromischer. Nach einigen Sekunden ertönen dort oben auf dem Metallskelett jubelnde Stimmen: der Beton kommt in einem mächtigen Strom aus den Rohren in den Leib des Fundaments. In den ersten fünf Tagen sollen in das Gerüst 2 700 Kubikmeter Beton gegießt werden. Das heißt, daß die Maschinen ihn zur Betonpumpe fünf Tage und Nächte ununterbrochen mit einem Abstand von nur 5 Minuten heranzufahren müssen.

Der Hauptspezialist des Hochofenbaus ist der Cheftechnologe Otto Wolf. Es scheint, als ob er dem ganzen Vorgang keine Aufmerksamkeit schenke. Er steht mit einer Gruppe von Menschen auf einem Bretterbelag und ist in irgendwelche Berechnungen vertieft.

„Meine unmittelbare Arbeit beginnt nach dem Einzug des Betons“, sagt er mit ruhiger Bestimmtheit. „Gewiß, die Qualität des Fundaments ist eine sehr wichtige Frage. Unser Hochofen soll hier

auf ewige Zeiten zuverlässig stehen. Jetzt aber schadet es nicht, die Grundelemente, an die wir das Gehäuse und die Ausstattungen der Lufterhitzer befestigen werden, nochmals zu prüfen.

Absolvent der Moskauer Technischen Hochschule namens Baumann, nahm Otto Wolf noch in der Vorkriegszeit am Bau von sieben Hochöfen im Ural teil. Dies ist sein achter und größter Hochofen.

Der Cheftechnologe erklärt: Die Kapazität des sich im Bau befindenden Hochofens ist 2 700 Kubikmeter und gleicht den zwei funktionierenden der Kasachstaner Magnitka. Vorläufig gibt es in der UdSSR nur zwei, die ihm gleichkommen: in Kriwoi Rog und in Scharanow. Dies wird der dritte sein. Aber von den bestehenden, die die gleiche Kapazität haben, wird sich der neue Ofen durch technologische Neuerungen, durch ein höheres Automatisierungsniveau unterscheiden. Die Gebläseluft, angereichert mit Sauerstoff, und die Nutzung von Kohlenstaub geben die Möglichkeit, billiges Rohmaterial zu erhalten. Sein Ausstoß wird auf zwei Gleisebenen bis zehnmal in 24 Stunden verwickelt werden. Und noch eine Neuerung: Der Dampf des Hochofens wird zur Beheizung eines ganzen Mikrorayons mit einer Bevölkerung von 10 000 Menschen verwendet werden.

Durch das Werktröten rollen mit kleinem Abstand Selbstklipper mit Beton. Sie werden Tag und Nacht rollen, bis das Metallgerüst des Fundaments gefüllt sein wird. Dann kommt eine andere dringende Arbeit. Der dritte Hochofen der Kasachstaner Magnitka soll zum Ende des nächsten Jahres bereits Rohreisen liefern.

A. KUDRIJAZEW,
unser Eigenkorrespondent

Näher zum Leben, zu den Bedürfnissen des Volkes

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG).

Ein Jahr ist verlossen, seitdem von ZK der KPdSU der Beschluß „Über die Verbesserung der Tätigkeit der Dorf- und Siedlungswirtschaften der Werktätigen“ gefaßt wurde. Was für Veränderungen sind seitdem in den Dörfern und Siedlungen Ostkasachstans vorgegangen, wie werden die Fragen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus an Ort und Stelle gelöst? Darüber wurde auf der Gebietsversammlung der Vorsitzenden der Dorf- und Siedlungswirtschaften diskutiert. Mit einem Bericht über die Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU trat der Vorsitzende des Vollratskomitees des Gebietsowjets B. S. Turtkarin auf.

Die Teilnehmer des Seminars tauschten Erfahrungen aus. Vier Klubs, ein Krankenhaus, drei Sanitätsstellen, elf Kauläden stehen der Bevölkerung des Troinzer Dorfsowjets zur Verfügung, außerdem gibt es für die Kinder geräumige helle Schulen. Vieles wird in kommunalwirtschaftlicher Einrichtung und der Begrünung der Dörfer gemacht. Große Hilfe leisten die Räte der Öffentlichkeit, Posten der Deputierten der Dorfsowjets. Darüber erzählte der Vorsitzende des Dorfsowjets P. J. Kotschikow. Der Vorsitzende des Tschernoritscher Dorfsowjets K. Mussagitow erzählte, wie die örtlichen Sowjets die Sowchosproduktion stärken und entwickeln helfen. Die Leiter der Deputiertengruppe aus dem Dorf Borodino, Rayon Syrganowo, J. J. Gorbunowa vermittelte ihre Erfahrungen in der Arbeit mit der Deputiertengruppe. Die Teilnehmer des Seminars schenkten den Fragen hinsichtlich der Behandlung der Briefe, Beschwerden und Bittschriften der Werktätigen große Aufmerksamkeit.

MOSKAU. Im Werk „Krasny Proletari“ wird im Mai dieses Jahres die Serienproduktion eines neuen Mehrespindelautomaten „JK-282“ anlaufen. Die neue Werkbank unterscheidet sich von ihren Vorgängern durch die weitgehend angewandten Hydraulik durch Einfachheit der Steuerung. Das Einrichten der Werkbank hat sich vereinfacht, die Präzision der Bearbeitung der Maschinenteile ist gestiegen. Die neue Werkbank wird in der Autotraktorenindustrie breite Verwendung finden.

UNSER BILD: Die Schlosser Boris Filipow und Anatoli Brownik (links) beim Einrichten einer Werkbank aus der Probepartie.

Foto: W. Budan (TASS)

Einmütige Billigung

Koktschetaw

Hier fand eine Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen, gewidmet dem Resultaten des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU, statt. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees J. N. Auselbekow trat mit einem Bericht auf. Die Versammlung des Parteiaktivs billigte voll und ganz den Beschluß des Aprilplenums, die politische Linie und praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU auf dem Gebiet der internationalen Politik und der kommunistischen Weltbewegung.

Ust-Kamenogorsk

Hier fand eine Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen, gewidmet dem Resultaten des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU, statt. A. J. Nekljudow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees, trat mit einem Bericht über die Beschlüsse des Plenums und die Aufgaben der Parteiorganisationen des Gebiets auf. Die Teilnehmer der Versammlung versicherten das Zentralkomitee der KPdSU, daß die Kommunisten und alle Werktätigen Ostkasachstans ihre Kräfte für den Kampf um erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags mehrten.

Semipalatinsk

Die Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen erörterte die Resultate des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees M. P. Karpenko trat mit einem Bericht auf.

Die Versammlung des Aktivs faßte eine Resolution, in der sie den Beschluß des Plenums, die politische Linie und praktische Tätigkeit des ZK der KPdSU auf dem Gebiet der internationalen Politik und des Kampfes für Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung voll und ganz billigte.

Uralsk

Hier fand eine Versammlung des Aktivs der Gebiets- und der Stadtparteiorganisationen statt. Ihre Teilnehmer erörterten das Resultat der Arbeit des Aprilplenums (1968) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisationen. Mit einem Bericht trat der Erste Sekretär des Uralsker Gebietspartei-Komitees auf.

Versammlungen des Aktivs der Gebiets- und Stadtparteiorganisationen fanden auch in den Städten Taldy-Kurgan, Kysyl-Orda, Aktjubinsk und anderen statt.



Erklärung des Stellvertretenden Außenministers

GENÈVE. (TASS). „Die Sowjetunion mißt der Tätigkeit der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) eine große Bedeutung bei und beabsichtigt, an ihrer Tätigkeit aktiv teilzunehmen und ihr in jeder Weise Unterstützung zu erweisen“, erklärte der Stellvertretende Außenminister der UdSSR Winogradow auf der ECE-Tagung. Da dieser Kommission Staaten sowohl mit sozialistischer, als auch mit kapitalistischer Produktionsweise angehören, ist sie die einzige Organisation Europas, die sich damit befassen kann, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ländern mit unterschiedlicher Sozial- und Wirtschaftsordnung in Gang zu bringen. Die allseitige Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Staaten, vor allem auf ökonomischem Gebiet, gemäß dem Prinzip der Gleichheit

und des gegenseitigen Vorteils, trägt zur Stärkung der Sicherheit in Europa bei und ist folglich ein Beitrag der Völker Europas zum Weltfrieden.

Der Leiter der sowjetischen Delegation machte gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Aggression der USA in Vietnam und Israels im Nahen Osten, das Anwachsen der reaktionären und militaristischen Bestrebungen in der Bundesrepublik Deutschland die internationale Lage vergiften. Winogradow unterstrich, daß das künstliche Fernhalten der Deutschen Demokratischen Republik von der vollberechtigten Beteiligung an der Arbeit der UNO-Wirtschaftskommission für Europa vor allem dieser Institution selbst schade.

Der Leiter der sowjetischen Delegation vertrat den Standpunkt,

daß im Rahmen der Kommission ein Konsultativorgan für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit gegründet werden müßte. Ein solches Organ könnte die Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts analysieren, die Untersuchungen über die Politik der europäischen Länder auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik vorbereiten lassen, Empfehlungen zur Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem entsprechenden Gebiet im Rahmen der ECE ausarbeiten usw. Winogradow war auf die ungenügende nützliche Arbeit hin, die die Tschechoslowakische Sozialistische Republik bei der Erarbeitung von Vorschlägen für die Erweiterung der Tätigkeit der UNO-Wirtschaftskommission bei der gesamten europäischen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit geleistet hat.



lich des 20. Jahrestages der Gründung Israels durchzuführen, als Verletzung des Waffenstillstandsabkommens von 1949 bezeichnet.

BUDAPEST. Gemäß dem Beschluß des Budapest-Konferenzkommitees von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien begann in der ungarischen Hauptstadt die Kommission zur Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien ihre Arbeit.

STOCKHOLM. In Stockholm wurde eine internationale Konferenz von Fachleuten für Städtebau eröffnet, an der Vertreter von 22 Ländern, darunter eine Delegation aus der Sowjetunion, teilnehmen. Die Konferenzteilnehmer werden aktuelle Probleme auf dem Gebiete der Planung und des Baus neuer Städte erörtern.

PRAAG. Die Tagung der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik nahm ihre Arbeit wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen die Programmklärung der neuen Regierung, der Regierungsentwurf der Reorganisation einzelner Regierungsorgane und andere Fragen.

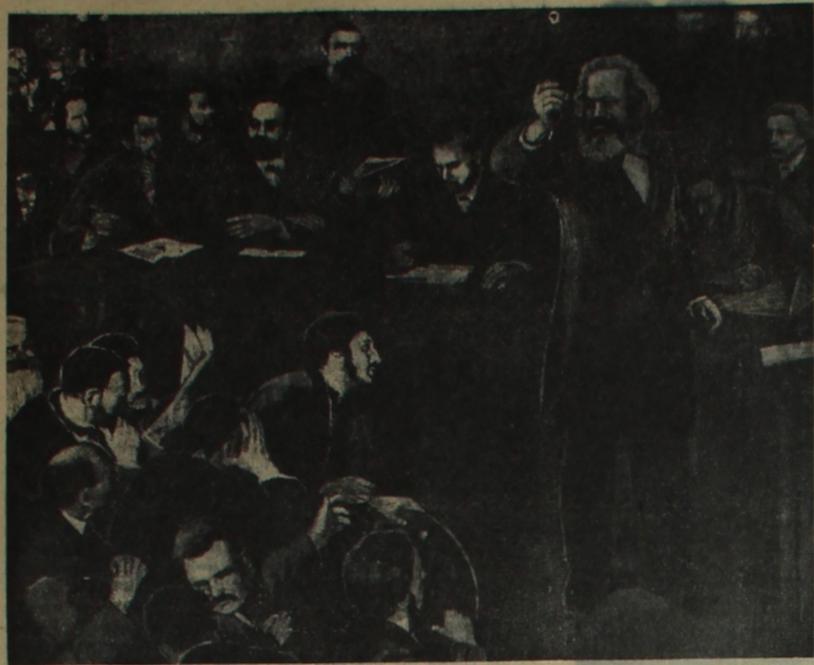
AMMAN. Die israelischen Truppen haben Mittwoch morgen jordanische Positionen nicht weit von Beisan (im Norden des Jordantales) unter MG-Fire ergriffen, erklärte hier ein jordanischer Militärsprecher. Die jordanische Seite erwiderte das Feuer. Beim Feuerwechsel, der über eine Stunde andauerte, wurden einige israelische Soldaten verwundet. Die jordanische Seite hat keine Verluste zu beklagen.

Nach einer Mitteilung des Militärsprechers Jordaniens, unternahm die israelische Armee gestern einen erfolglosen Versuch, den Jordan im Raum der Hussein-Brücke zu überschreiten. Die jordanische Seite eröffnete das Feuer und schlug die Angreifer zurück.

WASHINGTON. Bei den Rassenunruhen, die die USA nach dem Mord an Martin Luther King erfaßt haben, wurden 46 Personen getötet, 2 561 verletzt und 28 271 verhaftet. Dies teilte das Justizministerium der USA mit.

Aber auch diese Zahlen, die deutlich von der Grausamkeit der amerikanischen Behörden zeugen, sind unvollständig. Sie sind lediglich aus 76 Städten der Vereinigten Staaten, während Negerunruhen in 125 Städten zu verzeichnen waren.





UNSER BILD: Eines der Exponate des Karl-Marx- und Friedrich-Engels-Museums — Bild des Künstlers A. Rhesnikow „Karl Marx spricht in Den Haag auf dem Kongreß der I. Internationale im Jahre 1872“. Foto: W. Tscherediniew (TASS)

Sorge um die Erholung der Kinder und Halbwüchsigen

Der kasachische Republikrat der Gewerkschaften und das ZK des Komsovol Kasachstans führen in Tomsk eine Republikkonferenz durch, die den Fragen der Organisation der Erholung der Kinder und Halbwüchsigen gewidmet war. Daran beteiligten sich die Sekretäre der Gebietsgewerkschaftsräte und des Gebietskomsovolkomitees, die Leiter der Pionierlager, Pionierleiter, Direktoren von Pionierhäusern, Vorsitzende der Kommissionen der Gewerkschaftskomitees für die Arbeit mit den Kindern und Halbwüchsigen.

Kinderensembles, an die 500 verschiedene Klubs, in Ust-Kamenogorsk arbeitet der Jugendklub „Rotes Segel“, in Alma-Ata — das Diskussionscafé „Ich und die Zeit“.

den an mäterischen Orten der Republik mehr als 300 Pionierlager außerhalb der Städte und 200 Pionierlager in den Städten eröffnet. Auf Kosten der Kollektive und Sowchoses werden „Sputnik-Pionierlager“ wie auch Lager für Arbeit und Erholung der älteren Schüler organisiert.

Sie zeigt einen Weg

Der Stoß Heft auf dem Tisch wollte gar nicht kleiner werden. Der Lehrer gingen allerlei Gedanken durch den Kopf: Es wäre doch, das Abendrot zuzubereiten und die älteste Tochter ist immer noch nicht aus der Schule zurück. Da hatte sie das Heft von Sascha in der Hand. Der Junge will nicht lernen, wie es sich gehört. In jedem Wort Fehler... Sie strich und korrigiert so lange, bis die Seite im Heft ganz rot aussieht.

Familie wird doch sicher deutsch gesprochen? Und lesen können Sie doch auch? „Nun, nicht so sehr gut, aber doch. Hab ja nur die 5. Klasse beendet“, sagte der Vater schon viel munterer.

— drei Russen, ein Grieche, ein Tschetschene, ein Aserbaidschaner und ein Kasache wollen auch nicht zurückbleiben. Sie beherrschen die deutsche Umgangssprache und lernen mit den deutschen Kindern deren Muttersprache. Die anderen Fächer werden in russischer Sprache geführt, doch ist Aelita Galwas öfter gezwungen, ins Deutsche überzugehen, um dem Raffael, dem Ernst oder dem Sascha etwas verständlich zu machen.

ren. In der zweiten Klasse werden diese Kenntnisse dann vertieft. Einmal gab Genossin Galwas eine offene Lehrstunde in Arithmetik. Die Kinder multiplizierten und prüften die Aufgabe durch Divisionen. Als die anwesenden Lehrer die Stunde analysierten, erwies sich, daß viele Varianten der Aufgaben und Beispiele laut Programm erst später, in der 3. und 4. Klasse durchgenommen werden müssen.

Prometheus war nicht zu fesseln

Die Gymnasiallehrer von Marx waren weit entfernt von der Schablone, als sie die in seinem Abitursatz „Gedanken eines Jünglings bei der Berufswahl“ geführte Idee als interessant hervorhoben. Er schrieb, daß man nicht immer dem Beruf ergreifen könne, zu dem man sich hingezogen fühlt, weil sich unsere Beziehungen in der Gesellschaft in gewissem Maße eher zu bilden beginnen, als wir imstande seien, sie entschieden zu beeinflussen. Das war die jugendliche Morgenröte jener Ideen, die ihn durch ihr reifes Erblühen zum Gelehrten und Revolutionär gemacht haben.

der aus er mutiger und tiefer weiterging. Freilich, eine notwendige Etappe, die es nicht formell ging, sondern um sich die Sache klarzumachen. Dazu gehören sowohl die Studentenzahl an der Universität als auch die Teilnahme an Berliner Zirkel der Junghegelianer und die Doktorarbeit „Unterschiede zwischen der Naturphilosophie Demokrits und der Naturphilosophie Epikurs“.

Zum 150. Geburtstag Karl Marx

Schon die ersten Materialien von Marx in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ — „Debatten über die Pressefreiheit“ — zeigten ihn als einen talentvollen Journalisten, der es verstand, theoretische Fragen mit praktischer Tätigkeit zu verbinden, und schon sehr bald, vom Oktober 1842, wird er Chefredakteur der Zeitung. Das ermöglichte ihm, ständig mitten im Trubel des gesellschaftlichen Lebens zu stehen, was für ihn so notwendig war. Der Politiker wandte sich den rein praktischen Fragen zu.

Ansichten Hegels als auch von denen der Junghegelianer unterscheiden. Nicht der Wille einzelner Personen, nicht die Dummheit der Administration oder die Unvollkommenheit des Rechts bestimmen die Handlungen, gegen die sich sein Kampf richtet. Es gibt Beziehungen, die das Handeln sowohl der Privatperson als auch der einzelnen Machtvertreter bestimmen, wobei diese Beziehungen von ihnen ebenso unabhängig sind, wie sagen wir, die Atmungsart. Diese Schlußfolgerungen sind das Ergebnis der Teilnahme am realen gesellschaftlichen Kampf, in dem Marx auf den Positionen eines revolutionären Demokraten steht. Noch ist er nicht der proletarische Revolutionär, aber er sieht bereits weiter und mehr als seine Mitstreiter. Und er stellt sich auf den Standpunkt dieser Schlußfolgerungen.

kommt nach Paris und wird Chefredakteur der „Deutsch-französischen Jahrbücher“. In diesem Organ, das frei vom Druck der preussischen Zensur war, ersticht vor uns gleichsam ein ganz anderer Marx. Zum Ausgangspunkt seiner Forschungen wird hier schon nicht einfach die Dialektik, und wenn auch eine körperliche als bei Hegel, sondern werden jene Schlußfolgerungen, die er schon in Deutschland gezogen hatte. Das Leben in Frankreich bestätigte diese Schlußfolgerungen. Wodurch?

Doch Feuerbach war damals ein Mann, der den Hegelschen Idealismus in der Auffassung der Natur und Religion am vollständigsten überwunden hatte, und in diesem Sinne war er beispielgebend für Marx in der Überwindung der Hegelschen Auffassung des Staates und des Rechts.

Revolutionär kommen. Und schließlich, gerade weil das menschliche Argument des Proletariats der Sozialismus sei, finde die Philosophie im Proletariat ihre materielle Waffe, ebenso wie das Proletariat in der Philosophie seine geistige Waffe finde. So konnte aber schon nur ein proletarischer Revolutionär schlußfolgern.



Jeder trägt sein Scherflein bei

Die Komsomolzen und Jugendlichen des ganzen Landes gehen ihrem Jubiläum, dem 50. Jahrestag des Leninischen Komsomol, entgegen. Der Korrespondent der 'Jungen Garde' J. Sartison traf sich mit dem ersten Sekretär des Leninischen Rayonkomsomolkomitees, Gebiet Kustanai, Daniel Dorsch und hat ihn zu erzählen, wie sich die Jungen und Mädchen des Rayons zu ihrem Fest vorbereiten.

Junge Garde: Wie geht die Vorbereitung zum Fest in den Komsomolorganisationen vor sich?

Daniel Dorsch: Das Rayonkomsomolkomitee hat schon im vergangenen Jahr die Initiative der Grundkomsomolorganisation der Leninischen Kraftwagenverkehrswirtschaft begrüßt. Die Devisen dieser Komsomolorganisation ist: „Je, der bringt zum Komsomoljubiläum ein Geschenk“. Gegenwärtig wetten zehn Kollektive um das Recht, sich Kollektiv des 50. Jahrestages des LKJV zu nennen.

Junge Garde: Was sind das für Kollektive?

Daniel Dorsch: In der Regel sind das Komsomol-Jugendfeldbaubrigaden. Die hohe Kultur des Feldbaus, ein reicher Hektar, sachliche Nutzung der landwirtschaftlichen Maschinen gab diesen Kollektiven das moralische Recht, um diesen Titel zu kämpfen. Jedes dieser Kollektive ist ein Vorbild. Die zweite Komsomolbrigade aus dem Kalinin-Sowchos erzielt alljährlich 16-17 Zentner Halmfrüchte je Hektar, bestellt den Acker in 7-8 Tagen und bringt in 16-18 Tagen die Ernte ein. Gute Disziplin, innige Freundschaft und gegenseitige Hilfe sind die stützenden Prinzipien in diesem Kollektiv. Die Komsomolorganisation des Dienstleistungskombinats des Sow-

chos „Prestnagorski“ will erreichen, daß der Jahresplan bis zum Jubiläum des LKJV erfüllt wird. Den Fünf-Jährigen, verpflichteten sich die Melkerinnen der zweiten Abteilung des Sowchos „Prestnagorski“ Galina Pfeifer, der Dreher der Leninischen Kraftwagenverkehrswirtschaft Anatoli Kaurenko und Hunderte andere Jungen und Mädchen.

Junge Garde: Was haben die Komsomolorganisationen des Rayons heute schon getan?

Daniel Dorsch: Mitte April ist im Dorf Leninskoje ein Park namens 50. Jahrestag des Komsomol angelegt worden. Im März fand eine Rayonspartaklade der zukünftigen Soldaten und eine Schau der Latenkunstkollektive statt. Es wurden eine Reihe Wettkämpfe im Schach und Volleyballspiel durchgeführt. Im Mai wird ein Wettkampf im Kunstfahren der Kraft- und Personenkraftwagen stattfinden.

Gegenwärtig sind bei uns angestrengte Tage. Die Feldarbeiten haben begonnen, und die Jugend ist auf dem Feld. An Traktoren, Sämaschinen und Kraftwagen sind 1134 Komsomolzen beschäftigt, es sind 150 Komsomol-Jugendaggregationen gebildet worden.

Junge Garde: Welche Organisationen außer dem Rayonkomsomolkomitee nehmen an der Vorbere-

tung zum Jubiläum teil, wie helfen sie mit, wer sind ihre Aktivisten?

Daniel Dorsch: Es ist schwer, eine Organisation zu nennen, die an der Vorbereitung zum Fest des 50. Jahrestages des LKJV nicht teilnehmen würde. Das sind das Rayongewerkschaftskomitee, die Rayonkulturbteilung, die Rayonorganisation D O S A A F und die Rayonsportgesellschaft „Kairat“. An den durchgeführten Maßnahmen nahmen regen Anteil der Rayonbaumeister Nikolai Moros, der Leiter der Rayonkulturbteilung Anna Aberle, der Vorsitzende der DOSAAF Juri Jemeljanow, der Vorsitzende der Sportgesellschaft „Kairat“ Andrej Saprudin, der Gehilfe des Postleiters Erich Messerie und viele andere.

Junge Garde: Welche Pläne hat das Rayonkomsomolkomitee für die bis zum Jubiläum gebliebene Zeit?

Daniel Dorsch: Das fünfzigste Jahr des Leninischen Komsomol ist nicht nur ein Fest jener Jugend, die heute im Komsomol steht, sondern auch für die Komsomolzen der 20er und 30er Jahre. Bis zum Fest werden in den Komsomolorganisationen Appelle aller Generationen abgehalten. Die Jugend wird sich tiefer mit der Geschichte des Komsomol bekanntmachen. Das Rayonkomsomolkomitee und die Grundkomsomolorganisationen wollen alles so gestalten, daß das 50. Jahr des Komsomol als ein hervorragendes Fest in den Lebensweg eines jeden Jungen, jedes Mädchens einget. Die Komsomolzen bereiten sich vor, das 50. Jubiläum mit persönlichen Arbeitserfolgen zu würdigen.

Komsomol-Stoßbauten Kasachstans 1968



1. UNIONS-STOSSBAUTEN

- Das Karagandaer Hüttenwerk
- Das Dshambuler Werk für Doppelsuperphosphat
- Das Pawlodarer Traktorenwerk
- Die Eisenbahnlinie Gurjew—Astrachan
- Die Eisenbahnlinie Bejneu—Kungrad

2. REPUBLIK-STOSSBAUTEN

- Das Alma-Ataer Baumwollkombinat
- Das Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinat
- Das Dshetygaraer Asbestkombinat
- Das Kustanaier Kombinat für Anzugstoffe
- Der Kanal Irtysh—Karaganda
- Das Bergbau-Hüttenkombinat bei Lyssakowka
- Das Leninogorsker Zinkwerk
- Das Pawlodarer Aluminiumwerk
- Das Ekibastuser Kohlenbecken

Das reißt alle mit

Das Aktjubinsker Gebietskomsomolkomitee organisiert eine Schau der Komsomolorganisationen. Die Schule Nr. 16 nimmt an dieser Schau aktiv teil. Das Komsomolkomitee der Schule ist bemüht, die gesellschaftliche Arbeit so zu organisieren, daß sie interessant ist, daß sie alle Schüler miteißt.

Hier gibt es keine Versammlungen, in denen einer spricht und die anderen passiv zuhören. Ofters gibt es hier Dispute. In der letzten Zeit fanden solche Dispute, wie „Die echte und falsche Schönheit“, „Was will ich werden“ und andere statt.

Sehr erfolgreich war der Disput „Was für ein Leben nennst du schön?“ Vor diesem Disput schlug man jedem vor, einen Fragebogen auszufüllen, damit auch jeder seine Meinung aussprechen konnte. Die Teilnehmer kamen zu einem Schluß: nur das Leben kann schön nennen, das dem Wohlergehen der anderen Menschen gewidmet ist.

Man darf nicht das eigene Leben auf dem Unglück der anderen bauen. Solche Dispute sind sehr erzieherisch. Sie machen die Jugendlichen mit den ästhetischen Werten der Menschheit bekannt, lehren sie eine eigene Handlungsweise auszuarbeiten, die auf den Erziehungseffekten der Weltkultur beruht.

Viel Anhänger haben auch die Cafés „Poesie“ und „Regenbogen“, die die Literatur- und Kunstliebhaber vereinen. Die Sitzungen finden regelmäßig statt. Der Saal wird festlich geschmückt. Das gedämpfte Licht macht den großen Schulsaal kleiner und gemütlicher. Leise klingt die Musik, ungewohnte Gespräche, jemand stimmt ein Lied an, die anderen singen mit. Ja, hier wird gesungen, getanzt. Aber man kann nicht behaupten, daß hier nur ungewohnte Heiterkeit herrscht. Ofters kommt es auch zu ganz ernsthaften Gesprächen. So war es, zum Beispiel,

an jenem Tag, als zu den „Regenbogen“-Teilnehmern der Verdiente Maler unserer Republik Sergej Kukurusa kam. Der bekannte Kunstmaler sprach zu den Schülern vom Beruf eines Malers, von den Aufgaben, die vor ihnen stehen. Im Saal war auch eine kleine Ausstellung von Kukurusas Bildern. Dann zeigten die jungen Maler dem Mitglied des Künstlerverbandes ihre Arbeiten und laschten auf seine Ratschläge und Bemerkungen. Im Cafe „Poesie“ besprechen die Schüler die neuesten Werke der modernen Sowjelliteratur. Einmal empfingen die Teilnehmer die ihnen ihre Werke vorlesen. In den Perlen trafen sie sich mit den Schauspielern des städtischen Schauspieltheaters, sahen sich einige Vorführungen im Theater an.

Über diese Schule haben die Komsomolzen des Werkes für Eisenlegierungen die Patenschaft. Die Paten und die Schulkomsomol-

zen haben enge Freundschaft geschlossen. Zur Tradition sind die gemeinsamen Versammlungen und Dispute geworden. Die Komsomolzen des Werkes haben für ihre Patenkinder ein musikalisches Lektionsbüro eingerichtet. Hier halten Fachleute Vorträge über die Entstehung und Entwicklung der Musik. Die Schüler der Oberklassen nehmen an dem Klub der Kinoliebhaber teil. Jetzt drehen sie einen Film über das Schulleben. Ofters bereiten sie gemeinsam Konzerte vor, die sie in den Werkhallen, auf der Bühne des Kulturhauses geben. Bei solcher gemeinsamen Arbeit wird die Freundschaft immer stärker. Und noch stärker wird sie, wenn die Schulsolventen in das Werk kommen, um einen guten Beruf zu erlernen. So helfen sie einander in der Arbeit und im Lernen, so gehen sie gemeinsam vorwärts.

Aktjubinsk H. LEMKE

JUGENDLICHE AM RECHTEN PLATZ

Im Sowchos „Jerkenschilki“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wo Valja Nalivkina als Komsomolsekretärin tätig ist, sind die meisten der 182 Komsomolzen in der Produktion als Mechanisatoren, Viehzüchter beschäftigt. Die Mechanisator Viktor Klaus, Peter Oberst, Alexander Teplouchow, die mehrere Berufe, wie Traktorist, Dreher, Schlosser beherrschen, haben stets hohe Planerfüllung. Auch im gesellschaftlichen Leben sind

sie aktiv. Vieles leisten die Komsomolzen in der Kulturaufklärungsarbeit. An der Latenkunst beteiligen sich über hundert Genossen. Zu erwähnen wären Taisija Ganiwitsch, eine Melkerin, und Dora Zwetzig, die Leiterin der Bibliothek.

Nachdem die Komsomolzen des Sowchos „Nowo-Markowski“ Gauchartas Mamanowa zu ihrem Komsomolsekretär gewählt haben, hat sich auch hier die Arbeit der Komsomolorganisation merklich verbessert. Die Mitgliederzahl ist auf 97 Personen gestiegen. Die Komsomolzen nehmen am gesellschaftlichen Leben regen Anteil. In der Produktion sind die Komsomolzen immer voller Initiative. Die Komsomolzin Vera Minor ist noch jung, aber viele Melkerinnen können sich an ihr ein Beispiel nehmen. Sie füttert und pflegt die Kühe sorgfältig, erzielt hohe Milchträge. Oder Nelly Kolkas, eine fleißige Mechanisatorin. Sie erfüllt als Dreher in der Reparaturwerkstatt ihr Soll zu 170-180 Prozent bei guter Qualität. Vorbildlich arbeiten Semjon Dorginez, Raja Medwedewa und Valja Ruf.

G. MÜHLBERGER
Gebiet Zelinograd

Schüler schreiben Gedichte

Hast Du, Schüler der Oberklasse, nicht auch schon mitunter ein paar Verszeilen auf ein Heftblatt geschrieben und es dann zwischen zwei Buchseiten versteckt? Oder am Ende einer Unterrichtsstunde verstohlen dem Deutschlehrer auf den Tisch geschoben?

Junge Menschen wollen sich mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie versuchen, das, was sie bewegt, in Verse zu kleiden. Gedichte sind gewissermaßen ein Mittel, sich selbst besser zu erkennen. Beim Schreiben kommt Klarheit.

Natürlich gelingt nicht alles. Vieles bleibt ohne Antwort, formlos, Fragment. Einem Sechzehnjährigen ist das nicht überzumein.

Nachstehend bringen wir eine kleine Auswahl von Gedichten, die dem Buch „Offene Fenster“, eine Sammlung von Schülergedichten der Deutschen Demokratischen Republik, entnommen ist. Das Anliegen dieser Aus-

wahl ist es, den jungen Lesern der „Freundschaft“ sichtbar zu machen, über welche beachtlichen schöpferischen Kräfte die Jugend verfügt. Dabei sind wir uns sicher, daß auch in unseren jungen Lesern solche Kräfte schlummern. Die hier veröffentlichten Gedichte sollen für unsere zugleich ein offenes Fenster, durch das sie hinaussehen in die Welt. Was unsere jungen Freunde aus der DDR bewegt, bewegt auch uns. Und das Alltags, tätige Anteilnahme am Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung.

Der literarische Nachwuchs sitzt in den Schulbänken. Wir würden uns freuen, wenn wir bald eine Auswahl literarischer Versuche der sowjetdeutschen Jugendlichen veröffentlichen könnten.

Greift zur Feder!

WUNSCH

Nur einen Tag möchte ich in tausend Jahren leben.

Es ist mir ernst damit. Glaubst nicht, ich wollte verschlafen mein Jahrhundert!

Ich weiß, es kommen große Zeiten mit Schönheit und mit Sicherheit für uns. Das neue Licht

wird die Unverhunft und ihren Schatten, zerreißen.

Nur einen Tag möchte ich in tausend Jahren leben, zu sehen unsre Welt im neuen Licht.

Hartmut KONIG

Die ihr nach uns kommt

Wir lieben, lieben, hassen, bangen. Trotzdem: Vergibt uns nicht!

Vergebt uns nicht: nicht Kleingeist in unserm Denken, nicht unbedachte Taten, nicht Zeit, die unnütz wir verbrachten, und nicht, wenn wir über Träumer lachten!

Ihr, die ihr der Sonne näher sein werdet als wir je unsern Träumen, vergebt uns und vergebt uns nicht: Vergebt uns unsre echten Schwächen, die vorgetauscht vergebt uns nicht!

Haus-Jürgen VOSS

Fazit

1. Ich schrieb eine Fabel, Neuland für mich. Ein Schriftsteller (es heißt, er schreibe für die Jugend) kanzelte mich ab wegen der Fabel. Und ich blieb allein im kalten Zimmer zurück wie ein angesägter Baum.

2. Einen Schlüssel feilte ich, Neuland für mich. Der Meister sagte, ich hätte geflüstert, weil der Schlüssel brach beim Passen. Und er zeigte mir, wie man's besser macht. Der zweite Schlüssel paßte.

Dieter WAGNER

Auf ein Bild aus Vietnam

Am Morgen ging sie fort mit ihrem Kind, die Puppe, die versprochen war, zu kaufen. Und das Kind fing mit seinen Armen Sonne und Vogelsang mit seinem Lied.

Dann fand man sie beide, Mutter und Kind, ohne Puppe, ohne Gesicht, in der Asche einer Stadt, die kein Gesicht mehr hatte.

Jehanne DANIELIUS

Ich bin froh

Ich bin froh, abends vom Tag gelernt zu haben und früh der neuen Sonne entgegenzugehen.

Ich bin froh, neben mir Freunde zu wissen und dein blondes Haar, mit dem ich reicher bin.

Ich bin froh, noch jung zu sein, jünger als die Zeit, die mich braucht und mein Fröhlichsein.

Frank HORENI

WAS ICH WILL

Ich will an einem Sonntag durch Regen gehen und tausend Tropfen mit den Händen fangen. Ich will nicht, daß der Regen Gift in Dörfer bringt. Ich will an einem seltsam grünen Teiche stehen, bis ganz die Stille in mich dringt. Doch will ich nicht, daß Todesschweigen der Städte Lärm erdrückt. Ich will in fremden Augen suchen und keine Angst in ihnen finden. Ich will in einer Stadt mit Menschen sein.

und abends soll sie Lichter haben. Ich will ganz sicher deine Nähe wissen und will nicht vor der Zukunft bangen. Ich will nur, daß ein Wind durch unsre Städte weht, der keine Asche trägt, und daß ein Tag für uns beginnt, an dem wir sagen können: Morgen.

Regina SCHEER

SCHNELLER

Der Globus rast durchs Weltall, das Leben rast auf Erden. Es rast der ganze Erdenball, es rast das Licht, es rast der Schall im endlos schnellen Werden.

In Bögen und im Zickzackkurs, in wilden Capricios — so alles immer rasen muß. Des Lebens tollster Hochgenuss liegt nur im Überholen.

Bernd LIEBOLD

Arbeit bringt Freude

Das Gestüt-97 liegt am Fuß des Tienschangebirges. Das Dorf ist sehr schön. Die hübschen zweistöckigen Häuser lugen aus dem dunklen Grün der Gärten hervor.

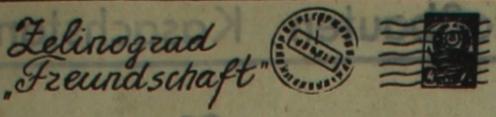
In diesen wohlgeordneten Kommunalgebäuden wohnen Mechanisatoren, Viehzüchter, Bauern, Ärzte, Lehrer. Sie alle widmen ihre Kräfte und Kenntnisse dem Erblühen des Dorfes und dem Wohlstand der Werktätigen. Das Gestüt hat einen guten Ruf. Es ist nicht nur durch seine Pracht Pferde berühmt. Seine gut entwickelte vielzweigige Wirtschaft räumt ihm einen gebührenden Platz in der Ökonomie des Rayons ein. Im vergangenen Jahr erzielte das Gestüt-97 rund 117 700 Rubel Reingewinn. Allein der Getreidebau gab einen Reingewinn von 35 000 Rubel.

Die Frühlingsaussaats wurde in diesem Jahr in wenigen Tagen abgeschlossen. Das war möglich dank der guten Arbeit der Reparaturarbeiter Alexander Geißler, Pawel Tscherkaschja, Michail Schnell, Nikolai Archipow, Johannes Janzen, Viktor Friesen, Wladimir Kolosow und Paul Brul, die eine qualitative Überholung der Maschinen und Geräte sicherten.

Nennenswerte Ergebnisse haben auch die Viehzüchter zu verzeichnen. Die Besten in der Pferdezucht sind die Brüder Mildasch und Montai Amrejew.

Eine Veteranin der Viehzucht ist die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Alexandra Kikowa. Sie ist hier bereits 17 Jahre als Kälberwärterin tätig. Ihre Berufszeit zählt schon 32 Jahre. Alexandra Kikowa hat sich verpflichtet, 47 Kälber ohne Verluste großzuziehen und dabei eine tägliche Gewichtszunahme von 800 Gramm je Kalb zu erzielen. Die Verpflichtung der Sowchosarbeiter für das dritte Planjahr lautet: an den Staat 1 200 Zentner Wolle, 3 600 Zentner Fleisch und 170 Pferde verkaufen. Diese Verpflichtungen werden mit Erfolg erfüllt.

Eise FUHR, Edgar FUHR
Gebiet Dshambul



Musikantendynastie

Jung und alt kennen und achten bei uns im Barwinowski-Sowchos die Weigels. Tischler — das ist bei den Weigels Familienberuf. Großvater, Vater, Sohn, Enkel — alle haben sie das Tischlerhandwerk gemeistert. Und obendrein sind sie alle Musikanten. Das ist bei den Weigels schon Berufung.

Johann Weigel, sein Sohn Anton und Enkel Paul sind unlängst mit Erfolg auf der Rayonschau der

Lalkünstler aufgetreten. Das Familien-Trio wurde von der Jury für die Gebietschau der Laienkünstler vorgeschlagen. Alle sind überzeugt, daß sich das Familienorchester mit Geige, Hackbrett und Bajon auch dort gut gewähren wird.

F. MIRONOW
Gebiet Kustanal

Sport beliebt

Bei den Werktätigen in Jermak ist der Sport sehr beliebt. Im vorigen Jahr baute man hier für die Sportler ein Stadion mit 6 000 Plätzen und ein Hockeystadion mit 1 500 Plätzen. Die Jermakower sind stolz auf ihre Sportler. Die Fußballmannschaft „Metallurg“ tritt mit Erfolg in der Klasse „B“ (der Kasachstanzone) auf. Bei den Spielen um den Preis des Ministeriums behaupteten die Fußballspieler aus Jermak den zweiten Platz. (Den Vorrück hatten sie der erfahrenen „Tritsch“-Mannschaft aus Pawlodar gelassen).

Erfreulich sind die Ergebnisse der Hockeymannschaft „Stroitel“ (Trust „Jermaklerosplawstroj“).

Lehrerkongreß in Karaganda

Am 24. April 1968 wurde der III. Lehrerkongreß des Gebiets Karaganda eröffnet, an dem sich 800 Lehrer beteiligten. Auf der Tagesordnung stehen brennende Fragen der Vervollkommnung der Arbeit der allgemeinbildenden Schulen.

Die Kongreßteilnehmer werden die besten Schulen der Stadt be-

Beim Ausspielen des Pokals der Kasachischen Republik, wo um die Ehrentrophäe die Meister-Mannschaften der Klasse „B“ kämpfen, hat sie sich mit ihrem Namensvettern, dem „Stroitel“ aus Temirtau, getroffen. Den Pokal der Kasachstaner Magnitka haben die Jermakower Hockey-Spieler gewonnen.

Der Zentralsowjet der Vereinigung der Sportgesellschaften handigte den „Stroitel“-Spielern aus Jermak für ihre Teilnahme am Scheibehockey-Finale 1968 Ehrenurkunden ein.

I. KANDIBOR
Gebiet Pawlodar

suchen und fortschrittliche Erfahrungen austauschen.

Für die Teilnehmer wurde eine Ausstellung der besten Schülerarbeiten und selbstgefertigten Anschauungsmittel organisiert.

Zum Abschluß wird die örtliche Philharmonie ein Konzert für die Teilnehmer geben.

R. RATH



MEXIKO. Über tausend Bücher in russischer, spanischer und englischer Sprache, die über die Wissenschaft, Kultur und das Leben der Völker der Sowjetunion erzählen, werden auf der Ausstellung exponiert, die von der Ausstellungsvereinigung „Medkniga“ im Museum für Kultur in der mexikanischen Hauptstadt organisiert wurde.

Die Ausstellung hat die Aufmerksamkeit der Arbeiter, Studenten, Vertreter der Intelligenz auf sich gelenkt.

UNSER BILD: Der Botschaftsrat für Handel der UdSSR in Mexiko W. Iwanow (links) unterhält sich mit den Besuchern der Ausstellung.

Foto: E. Saratow (TASS)

Proteste gegen den Terror in Westberlin

NEW YORK. (TASS). Gegen den Terror in Westberlin demonstrierten am Dienstag vor der Agentur AP am Rockefeller Platz New Yorker Studenten. In diesem Gebäude befinden sich Büros des Springer-Konzerns, dessen Blätter eine Hetzkampagne gegen die fortschrittlichen Jugendorganisationen in Westdeutschland und in Westberlin entfaltet haben. Die Teilnehmer der von der Jugendorganisation „Studenten für demokratische



Solidarität mit griechischen Patrioten

BERLIN. (TASS). Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund hat 150 000 Mark für griechische Patrioten gespendet. Das gab Heinz Deckert, der Vorsitzende des Vorstandes der Gewerkschaft Druck und Papier, auf einer Kundgebung der Solidarität mit dem griechischen Volk bekannt.

Die Kundgebungsteilnehmer forderten die unverzügliche Freilassung des griechischen Nationalhelden Manolis Glezos und aller De-

mokraten, die von der griechischen Militärdiktatur eingekerkert sind.

Auf der Kundgebung sprach Kostas Jigas, Mitglied des Komitees griechischer Widerstandskämpfer in der DDR. Er erklärte, die Bonner Regierung leiste dem Regime „schwarzer Obersten“ umfassende Hilfe. Die volksfeindliche Politik der griechischen Militärdiktatur findet bei den sozialdemokratischen Ministern der westdeutschen Regierung der „großen Koalition“ Beifall.

Bevorstehender Parteitag

GENÈVE. (TASS). Der 9. Parteitag der Partei der Arbeit der Schweiz wird vom 1. bis 3. November stattfinden. Auf Beschluß der Parteiführung begann am Dienstag eine Vorbereitungsdiskussion. Die Hauptfrage dieser Diskussion ist die Rolle und die Aufgaben der Partei der Arbeit.

Die Zeitung „Voix Ouvrière“ veröffentlichte ein Dokument, in dem die Parteiführung eine große Zahl von wichtigen Fragen des Parteilebens stellt und die Kommunisten auffordert, sich zu diesen Fragen zu äußern.

USA sabotieren Kontakte

HANOI. (TASS). „Das Fehlen des guten Willens bei der Auswahl des Ortes für Kontakte durch die USA-Regierung rufte bei der USA- und Weltöffentlichkeit Entrüstung hervor“. Das stellt die führende Zeitung der Demokratischen Republik Vietnam „Nhan Dan“ am Mittwoch in einem politischen Kommentar fest.

Für die USA, heißt es in dem Kommentar, die ihre aggressive Politik in Vietnam fortsetzen, gibt es keine vernünftigen und überzeugenden Argumente zur Rechtfertigung ihrer Kriegssakte. Man konnte sich schon mehrmals davon überzeugen, daß „Worte und Taten der USA-Regierung in der Vietnam-Frage auseinandergehen“. Das vietnamesische Volk, unterstreicht „Nhan Dan“, fordert, daß die USA ihre Verzögerungspolitik aufgeben und Pnom Penh oder Warschau als Orte für Kontakte akzeptieren.



IRAN. Unweit von Isfahan ist der Grundstein des ersten Hüttenwerks gelegt worden, das in enger Zusammenarbeit sowjetischer und iranischer Spezialisten errichtet wird.

UNSER BILD: (links) Kranmeister F. Nassifullin, Ingenieur-Topograph K. Salarijan, Leiter der geologischen Expedition G. Kaffar, Mitarbeiter der Verwaltung des Werks G. Allibell, Automechaniker W. Poljomkin, Fachmann des Werks M. Nassari, Instruktör für Erdbehebauer N. Lomowitski am Modell einer der Hallen des Werks.

Foto: L. Wariantjan (TASS)

Seminar der Weltgesundheitsorganisation

BRAZZAVILLE. (TASS). Mittwoch früh hat in Brazzaville ein Seminar der Weltgesundheitsorganisation über die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten begonnen. An diesem Seminar, das bis 4. Mai dauern wird, beteiligen sich

Gesellschaft“ veranstalten. Demonstrationen verteilten Flugblätter, die die Hetze in der westdeutschen Presse verurteilten und Beendigung des Vietnam-Krieges forderten. Diese Hetzkampagne, heißt es darin, führte zum Mordanschlag auf Rudi Dutschke, die Demonstrationen brandmarkten den Rassismus in den Vereinigten Staaten.

Verstärkte Polizeiaufgebote sperrten den Eingang zum Gebäude.

BEI UNSEREN NACHBARN

Für hohe Erträge

Die Arbeitsergebnisse des Lenin-Kolchos sind im ganzen Gebiet bekannt. Für seine hingebungsvolle Arbeit erhielt der Kolchos im Jubiläumsjahr die Rote Gedenkplakette des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR, des Ministerrats der Republik und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

In diesem Jahr beschlossen die Kolchosbauern, ihre Erträge zu verankern und einen Ernteertrag von 20 Zentner pro Hektar zu erzielen. Zur Frühlingsaussaats haben sie sich gut vorbereitet. Der Agronom A. M. Kaltschenko verlas schon die Arbeitspläne zur Aussaat.

Die Kolchosbauern und Mechanisatoren besuchten im Winter viele ökonomische und berufliche Vorlesungen. Sie stellen sich zur Aufgabe, im laufenden Jahr eine hohe Ernte zu erzielen.

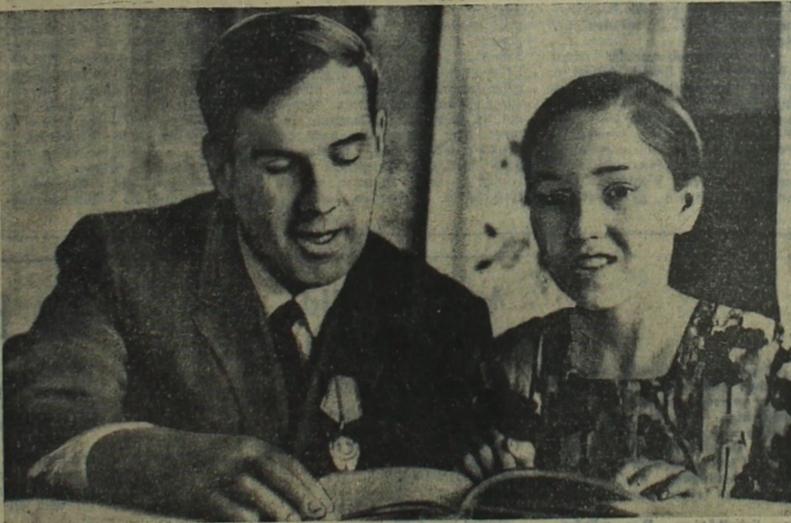
M. WALDMANN
Gebiet Nowosibirsk

Fast noch als Knabe kam Alexander Ott 1942 in Tscheljabinsk auf die Baustelle. Damals nannte man ihn einfach Saseha. Jetzt ist Alexander Ott Ritter des Ordens des Roten Arbeitshähners, Kommunist, ausgezeichnete Arbeiter.

Ein Vierteljahrhundert lang ist er Montagearbeiter in der ersten Elektromontageverwaltung von Tscheljabinsk. Viele Neuerungen vorschläge hat er auf seinem Konto. Den ersten Hochofen, die Rohrwalzstraße, das Wärmekraftwerk, die chemische Kokerer und andere Objekte des Tscheljabinsker Hüttenwerks hat er bauen und in Betrieb setzen helfen. Alle Arbeiten, die von der Brigade Ott für das Hüttenwerk verrichtet wurden, bekamen die hohe Einschätzung „Ausgezeichnet“.

UNSER BILD: Alexander Ott mit seiner Tochter

Text und Foto: H. Wihlf



Auf Anregung der „Freundschaft“

„Warum gibt das Fernsehzentrum in Karaganda keine Sendungen in deutscher Sprache mehr?“ fragt in seinem Brief im Namen seiner Kollegen aus der Elektrofabrik des kasachischen Hüttenwerks E. Schmidt. Noch einige Briefe zur nämlichen Frage liefen aus dem Gebiet Karaganda ein.

Die Redaktion wandte sich diesbezüglich an das Gebietspartei-Komitee in Karaganda. Der Leiter der Propagandaabteilung S. Putijew antwortete:

„Diese Sendungen wurden ehrenamtlich vorbereitet. Verantwortlich für die Vorbereitung war der Chefredakteur des Fernsehstudios S. Brandhof. Da er aber einen anderen Arbeitsbereich erhielt, wurden die Sendungen zeitweilig eingestellt. Im Mai werden die Fernsehfremde in der Stadt und im Gebiet Karaganda sich wieder an deutschsprachigen Sendungen erfreuen können.“

Gasvorkommen im südlichen Ural

ORENBURG. (TASS). Ein großes Gasvorkommen ist bei Orenburg (Süduural) entdeckt worden.

Die Lagerstätte erstreckt sich den Ural-Fluß entlang über 2 000 Quadratkilometer. Die in verschiedenen Orten des Gasfeldes niedergebrachten Bohrungen liefern je 800 000 Kubikmeter Gas pro Tag.

140 Fahrgastschiffe—Gäste Leningrads

LENINGRAD. (TASS). Das DDR-Fahrgastschiff „Völkerfreundschaft“, das am 23. April im Leningrader Hafen eingelaufen ist, hat damit die Sommernavigation im Personenverkehr eröffnet. Am 23. April sollen 2 sowjetische Motorschiffe — „Estonia“ und „Nadeschda Krupskaja“ — mit 500 französischen Touristen an Bord eintreffen, die zu den Malferienlichkeiten nach Leningrad und Moskau kommen.

Im Laufe der Sommersaison werden sowjetische und ausländische Fahrgastschiffe in Leningrad 140mal vor Anker gehen. Zwei große Motorschiffe unter spanischer Flagge haben sich bereits angemeldet. Erstmals kommt auch ein jugoslawisches Urlaubsschiff nach Leningrad.

Wie der TASS-Korrespondent in der Baltischen Reederei erfährt, wird sich die Zahl der Touristen um 10 Prozent erhöhen, obwohl die Zahl der Passagierschiffe, die den Leningrader Hafen anlaufen werden, auf dem vorjährigen Niveau bleibt.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 26. April

- 13.00—Programm des Zentralfernsehstudios
- 13.05—Fernsehnachrichten
- 13.15—Für Schüler. Zeichenfilm „Apfel“, „Versteckspiele“
- 13.30—Filmlektorenbüro „Koloza“

- 14.00—„Körperkultur und Sport“. Fernsehjournal
- 14.30—Literaturtheater von E. Drabkin. „Drei Treffen mit Lenin“
- 15.15—Für die Anfangsschüler. „Es scheint das Stierchen“. (Pause)
- 20.00—Programm der Sendungen
- 20.05—Fernsehnachrichten
- 20.15—Liederwettbewerb im Frühling. (Swerdlowski)
- 21.45—„Persönlichkeit und Staat“
- 23.15—„Fjodor Schaljapin“. Seiten des musikalischen Kalenders
- 23.30—„Staffette der Neugierheiten“
- 00.30—„Musikalisches Hotel“
- „Abende der Kammermusik“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

RÜCHERMARKT der Freundschaft

- Karl Marx. Eine Biographie 0,68 Rubel
- Engels. Einführung in „Das Kapital“ von K. Marx 1,20 Rubel
- Strahl. Bengalische Märchen 0,90 Rubel
- Brockhaus. Sergej Prokofjew 0,30 Rubel
- Die Zaubertrube. Band XIII 0,68 Rubel
- Die Zaubertrube. Band XIII Swift. Ausgewählte Werke 3,60 Rubel
- Goethe. Faust 1,80 Rubel
- Herold. Juliana und der Ferienbär 0,26 Rubel
- Prüfer. Du und deine Wohnung 0,85 Rubel
- Trübner. Gemäldewiedergaben 1,40 Rubel
- Schmidt. Ede, der Tierparklehrer 0,32 Rubel
- Birnbaum. Reise in den August 0,45 Rubel
- Görlich. Das Liebeste und das Sterben 0,72 Rubel
- Bonhofs. Dame, Kriminalroman 0,85 Rubel
- Ulrich. Wilde Tiere in Gefahr 1,95 Rubel
- Vietor. Kleist. Lesebuch für unsere Zeit 0,65 Rubel
- Beseler. Im Garten der Königin 0,68 Rubel
- Soll. Bei den Indianern 0,93 Rubel
- Singt alle mit. Liedersammlung 0,45 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme bei der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, bestellt werden.

Wir empfehlen:

Karl Marx Eine Biographie

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED.

Diese populärwissenschaftliche Biographie ist zum 150. Geburtstag von Karl Marx erschienen.

Die Biographie berichtet ausführlich vom Leben und Wirken des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus. Im Mittelpunkt der Darstellung steht das Lebenswerk des Mannes, der durch seine weltanschaulichen Theorien auf dem Gebiet der politischen Ökonomie, der Philosophie, der Geschichtswissenschaft und mit dem Nachweis der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung der Arbeiterklasse das Rüstzeug für die Befreiung von Unterdrückung gab.

Die Entwicklungsetappen des Lebens von Karl Marx zeigen, wie aus dem Studenten der Rechte und

der Philosophie in Berlin, der Emigrant in Paris und Brüssel, der Gründer der ersten deutschen Arbeiterpartei und Verfasser des Manifests der Kommunistischen Partei, der Chefredakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und der anerkannte Führer der internationalen Arbeiterbewegung wurde. Gezeigt wird aber auch seine Liebe zu Jenny von Westfalen, die als seine treue Lebensgefährtin die harten Entbehrungen der Emigration mit ihm teilte, die unvergleichliche Freundschaft mit Friedrich Engels, dessen Werk sich mit seinem untrennbar verband und seine freundschaftlichen Beziehungen zu vielen Arbeiterführern, Dichtern und Wissenschaftlern seiner Zeit.

Das Buch hat 446 Seiten, 74 Abbildungen und 2 Karten und ist soeben im Dietz Verlag, Berlin erschienen.

UNSERE ANSCHRIFT:

Kas. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09
Stellv. Chefr. — 17-07
Redaktionsssekretär — 76-56
Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51
Wirtschaft — 18-23, 18-71
Kultur — 74-26
Literatur und Kunst — 78-50
Information — 17-55
Übersetzungsbüro — 79-15
Leserbriefe — 77-11
Buchhaltung — 56-45
Ferrauf — 72

Типография № 3, г. Целиноград.
УН 00468. Заказ № 5960.